

Globalisierung und soziale Marktwirtschaft

Aus dem Abschlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages (2002)

Arbeitsmärkte: Ausgangslage und Perspektiven

In der öffentlichen Diskussion wird häufig die Grundsatzfrage gestellt, ob und in welchem Umfang die gewachsene Wirtschafts- und Gesellschaftskultur der „sozialen Marktwirtschaft“ in Deutschland zu Gunsten eines globalisierungsangepassten neuen Leitbildes einer reinen oder weitgehend deregulierten Marktwirtschaft aufgegeben werden muss.

Die bisherige Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft ist vor allem durch eine starke Industrieorientierung mit hohem Exportanteil sowie durch hohe Löhne bei zugleich hoher Produktivität gekennzeichnet. Typisch sind weiterhin eine eher korporatistische Arbeitsverfassung und Sozialpartnerschaft und die verhältnismäßig strenge Regulierung des Arbeitsmarktes nicht zuletzt durch eine noch immer hohe Bedeutung von Tarifverträgen. Allerdings nimmt die Tarifvertragsbindung insbesondere in den östlichen Bundesländern ab. In einigen Bereichen wurden auch Sozialstandards abgebaut. Die tägliche Arbeitszeit ist vergleichsweise kurz; infolgedessen sind Eigenarbeit weit verbreitet

und persönliche Dienstleistungen weniger entwickelt. Die sozialen Differenzierungen sind – gemessen z. B. an den Verhältnissen in den angelsächsischen Ländern – relativ gering, das Niveau der sozialen Sicherung noch immer hoch. Als Schattenseiten wird die relativ hohe Abgabenbelastung des Faktors Arbeit angesehen, die zunehmend einseitig die abhängig Beschäftigten trifft. Dazu kommen eine im internationalen Vergleich geringe Erwerbsquote und eine hohe strukturelle Arbeitslosigkeit.

Gerade die soziale Marktwirtschaft verfügt jedoch über spezifische Produktivitätsreserven, die auch im globalisierten Wettbewerb mit Erfolg genutzt werden können. Eine Gesellschaft, die auf sozialen Ausgleich und Chancengleichheit achtet, kann letztlich ihr Humankapital besser entwickeln als eine zwangsläufig zur sozialen Segmentierung tendierende unregulierte Marktgesellschaft.

Die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft muss allerdings mit Blick auf die effizientere Nutzung des einheimischen Arbeitskräftepotenzials verbessert, der Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt flankierend begleitet und so das sozialstaatliche Modell gesichert werden.

Quelle: Textauszug aus: „Globalisierung der Weltwirtschaft“, Schlussbericht der Enquete-Kommission, herausgegeben von: Deutscher Bundestag, Opladen 2002, S. 201, Das komplette Dokument als PDF: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/14/092/1409200.pdf>

Aufgaben

1. Schlagen Sie nach, was unter „korporatistischer Arbeitsverfassung“ und „Sozialpartnerschaft“ verstanden wird.
2. Erläutern Sie die im Abschlussbericht angesprochenen Vorteile einer sozialstaatlich orientierten, regulierten Marktwirtschaft im globalen Wettbewerb.
3. Diskutieren Sie die These, wonach eine Gesellschaft, die auf sozialen Ausgleich und Chancengleichheit achtet, ihr Humankapital besser entwickeln kann als eine unregulierte Marktgesellschaft.